

## Erosion – eine ernstzunehmende Gefahr

**Bodenerosion ist weltweit ein massiv auftretendes Problem mit weitreichenden ökonomischen und ökologischen Folgen und dementsprechend negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft.**

Hauptsächlich durch Wind und Wasser hervorgerufen, führt die Bodenerosion erst zu einer Verschlechterung der Qualität des landwirtschaftlichen Bodens (Erosion) und – falls keine Schutzmassnahmen getroffen werden – danach zum vollständigen Verlust des fruchtbaren Bodens (Devastierung). Der Boden geht dabei buchstäblich den Bach runter.

Bodenerosion wird hauptsächlich durch grossflächige Wassererosion, rillenförmige Wassererosion und Winderosion hervorgerufen. Dies geschieht überall dort, wo eine nicht den örtlichen Gegebenheiten angepasste Landwirtschaft betrieben wird (Flächenstrukturen, Bodenbearbeitung, Kulturwahl, Übernutzung von Weideland etc.).

In der Schweiz ist das Problem der Bodenerosion auch dank der eher kleinflächigen Strukturen und dank dem



Die Bodenerosion führt zu einer Verschlechterung oder gar zum vollständigen Verlust von fruchtbarem Boden. Bild: Volker Prasuhn, Agroscope

hohen Wissensstand der Landwirte zum Glück nicht so akut wie im Ausland. Dennoch findet auch in der Schweiz Bodenerosion statt. Deshalb hat die Agridea ein Hilfsmittel «Massnahmenplan Erosion» erarbeitet. Primäres Ziel des Hilfsmittels ist die Erarbeitung von Massnahmenplänen bei bereits erfolgter Erosion, so dass diese in Zukunft auf den risikobehafteten Flächen vermieden werden kann.

Der ZBV unterstützt dieses Instrument – unter der Voraussetzung, dass

**«Der ZBV unterstützt dieses Instrument als Empfehlung- und Informations-, aber nicht als Kontrollinstrument.»**

es als Empfehlung- und Informations-, aber nicht als Kontrollinstrument Verwendung findet. Anhand einer Checkliste kann der betroffene Landwirt

prüfen, bei welchen Parametern seine Flächen besonders gefährdet sind und welche Massnahmen er gegen die Erosion treffen kann. Unter anderem sind dies:

- Bodenbearbeitung und Saat quer zur Hangneigung und nicht in Falllinie
- Erhöhung Anteil Kunstwiese in der Fruchtfolge
- Falls möglich: Verzicht auf Anbau von Reihenkulturen auf Dämmen (Kartoffeln, Karotten etc.)
- Falls möglich: Verzicht auf Anbau von Hackfrüchten (Mais, Zuckerrüben, Tabak etc.)
- Reduktion der über den Winter brach liegenden Flächen ohne Bodenbedeckung
- Ansaat von Zwischenkulturen und Gründüngungen
- Falls möglich: Verzicht auf die wendende Bodenbearbeitung
- Vermeidung von Bodenverdichtungen.

Falls z.B. trotz aufgetretener Erosion weiterhin Hackfrüchte angebaut werden sollen, so stellt sich die Frage, wie der Hackfrüchteanbau optimiert werden kann. So kann z.B. Mais anstelle von konventionellem Anbau mit dem Pflug in Direktsaat oder im «Strip Till»

– Verfahren angebaut werden. Die sich an der Oberfläche befindenden Pflanzenreste der Vorkultur (Mulchschicht) oder die abgespritzte Kunstwiese schützen den Boden massgeblich vor auftretender Erosion. Manchmal genügt es zudem schon, die erosive Hanglänge zu verkürzen, indem ein Feld quer zum Hang in zwei Felder unterteilt wird, auf welchen zwei bezüglich des Erosionsrisikos unterschiedliche Kulturen angebaut werden.

Es liegt im ureigenen Interesse des Landwirtes, auf seinen Flächen Erosion zu vermeiden. Immerhin geht dem Landwirten mit der Erosion die Produktionsgrundlage verloren. Die Praxis benötigt somit kein zusätzliches Kontrollinstrument, sondern ein wirksames Unterstützungs- und Wissensvermittlungshilfsmittel mit dem Ziel, Erosion zu vermeiden. ■



Christoph Hagenbuch, ZBV